

Verhängnisse

Robert Schumann (1810-1856)
Widmung, aus: Myrthen op. 25,1

Hugo Wolf (1860-1903)
Heut Nacht erhob ich mich um Mitternacht, aus: Italienisches Liederbuch

Robert Schumann
Morgens steh' ich auf, aus: Liederkreis op.24

Hugo Wolf
Nein, junger Herr, aus: Italienisches Liederbuch

Robert Schumann
Herzeleid, aus: Sechs Gesänge op.107,1

Robert Schumann
Gedichte der Königin Maria Stuart, op.135
Abschied von Frankreich
Nach der Geburt ihres Sohnes
An die Königin Elisabeth
Abschied von der Welt
Gebet

Joseph Haydn (1732-1809)
Arianna a Naxos, Hob. XXVIb:2
Rez. Teseo, mio ben
Arie Dove sei mio bel tesoro?
Rez. Ma, a chi parlo?
Arie Ah, che morir vorrei

Texte

Widmung
Du meine Seele, du mein Herz,
Du meine Wonn', o du mein Schmerz,
Du meine Welt, in der ich lebe,
Mein Himmel du, darein ich schwebe,
O du mein Grab, in das hinab
Ich ewig meinen Kummer gab!
Du bist die Ruh, du bist der Frieden,
Du bist vom Himmel mir beschieden.
Dass du mich liebst, macht mich mir wert,
Dein Blick hat mich vor mir verklärt,
Du hebst mich liebend über mich,
Mein guter Geist, mein bess'res Ich!

Heut Nacht erhob ich mich um Mitternacht
Heut' Nacht erhob ich mich um Mitternacht,

Da war mein Herz mir heimlich fortgeschlichen.
Ich frug: Herz, wohin stürmst du so mit Macht?
Es sprach: Nur Euch zu sehn, sei es entwichen.
Nun sieh, wie muss es um mein Lieben stehn:
Mein Herz entweicht der Brust, um dich zu sehn!

Morgens steh' ich auf

Morgens steh' ich auf und frage:
Kommt feins Liebchen heut?
Abends sink' ich hin und klage:
Ausblieb sie auch heut.

In der Nacht mit meinem Kummer
Lieg' ich schlaflos, lieg' ich wach;
Träumend, wie im halben Schlummer,
Wandle ich bei Tag.

Nein, junger Herr

Nein, junger Herr, so treibt man's nicht, fürwahr;
Man sorgt dafür, sich schicklich zu betragen.
Für Alltags bin ich gut genug, nicht wahr?
Doch Bessre suchst du dir an Feiertagen.
Nein, junger Herr, wirst du so weiter sünd'gen,
Wird dir den Dienst dein Alltagsliebchen künd'gen.

Herzeleid

Die Weiden lassen matt die Zweige hangen,
Und traurig zieh'n die Wasser hin:
Sie schaute starr hinab mit bleichen Wangen,
Die unglücksel'ge Träumerin.

Und ihr entfiel ein Strauß von Immortellen,
Er war so schwer von Tränen ja,
Und leise warnend lispelten die Wellen:
Ophelia, Ophelia!

Maria Stuart

Abschied von Frankreich

Ich zieh' dahin!
Ade, mein fröhlich Frankenland,
Wo ich die liebste Heimat fand,
Du meiner Kindheit Pflegerin.
Ade, du Land, du schöne Zeit --
Mich trennt das Boot vom Glück so weit!
Doch trägt's die Hälfte nur von mir:
Ein Teil für immer bleibt dein,
Mein fröhlich Land, der sage dir,
Des Andern eingedenk zu sein!

Nach der Geburt ihres Sohnes

Herr Jesu Christ, den sie gekrönt mit Dornen,
Beschütze die Geburt des hier Gebor'nen.
Und sei's dein Will', lass sein Geschlecht zugleich
Lang herrschen noch in diesem Königreich.
Und alles, was geschieht in seinem Namen,
Sei dir zu Ruhm und Preis und Ehre, Amen.

An die Königin Elisabeth

Nur ein Gedanke, der mich freut und quält,
Hält ewig mir den Sinn gefangen,
Sodass der Furcht und Hoffnung Stimmen klangen,
Als ich die Stunden ruhelos gezählt.

Und wenn mein Herz dies Blatt zum Boten wählt,
Und kündet, Euch zu sehen, mein Verlangen,
Dann, teure Schwester, fasst mich neues Bangen,
Weil ihm die Macht, es zu beweisen fehlt.

Ich seh den Kahn, im Hafen fast geborgen,
Vom Sturm im Kampf der Wogen festgehalten,
Des Himmels heit'res Antlitz nachtumgraut.

So bin auch ich bewegt von Furcht und Sorgen,
Vor Euch nicht, Schwester! Doch des Schicksals Walten
Zerreißt das Segel oft, dem wir vertraut.

Abschied von der Welt

Was nützt die mir noch zugemess'ne Zeit?
Mein Herz erstarb für irdisches Begehren,
Nur Leiden soll mein Schatten nicht entbehren,
Mir blieb allein die Todesfreudigkeit.

Ihr Freunde, lasst von eurem Neid:
Mein Herz ist abgewandt der Hoheit Ehren,
Des Schmerzes Übermaß wird mich verzehren,
Bald geht mit mir zu Grabe Hass und Streit.

Ihr Freunde, die ihr mein gedenkt in Liebe,
Erwägt und glaubt, dass ohne Kraft und Glück
Kein gutes Werk mir zu vollenden bliebe.

So wünscht mir bess're Tage nicht zurück,
Und weil ich schwer gestrafet werd hienieden,
Erfleht mir meinen Teil am ew'gen Frieden.

Gebet

O Gott, mein Gebieter,
Ich hoffe auf Dich!
O Jesu, Geliebter,
Nun rette Du mich!
In hartem Gefängnis,

In schlimmer Bedrängnis
Ersehne ich Dich;
In Klagen Dir klagend,
Im Staube verzagend,
Erhör', ich beschwöre,
Und rette Du mich!

Arianna a Naxos

Rez. Teseo mio ben

Teseo, mein Lieber, wo bist du? Nah erscheinst du mir, aber ein falscher Traum täuschte mich.

Schon geht die rosene Sonne auf und Phöbus, der mit goldener Krone aus dem Meer steigt, färbt die Kräuter und Blumen. Gatte, wohin haben dich deine Füße getragen?

Vielleicht haben die Stolzen dich und deinen edlen Eifer gerufen. Ach, komm, Teurer, und ich biete deiner Schlinge mich als dankbare Beute.

Das Herz der liebenden Ariadne, die dich beständig liebt, zieht den festen Knoten mit schönem Gesicht, das von unserer Liebe erstrahlt.

Ertragen kann ich es nicht mehr, nur einen Moment von dir getrennt zu sein.

Ach, dich wiederzusehen, verlangt es mich. Nach dir seufzt mein Herz, komm, mein Held.

Arie Dove sei mio bel tesoro?

Wo bist du, mein schöner Schatz, wer hat dich diesem Herzen gestohlen?

Wenn du nicht kommst, werde ich mich töten, kann ich doch diesem Schmerz nicht widerstehen.

Wenn Ihr Mitleid habt, Götter, folgt meinem Wunsch und gebt mir meinen Teuren zurück.

Rez. Ma, a chi parlo?

Aber, mit wem rede ich? Nur die Vögel, das Echo antworten. Teseo hört mich nicht. Teseo antwortet mir nicht. Meine Stimme wird in die Lüfte und die Wellen getragen. Nicht weit entfernt von mir sollte er sein. Ich steige auf den Hügel, um ihn zu entdecken.

Was seh ich? Oh Himmel! Unglückliche! Dort liegt ein hölzernes Schiff, die Griechen sind es. Teseo! Er ist am Ufer. Ach nein, ich irre... nein, ich irre nicht! Er flieht und lässt mich hier zurück.

Es gibt keine Hoffnung mehr. Ich bin verraten. Teseo, höre mich! Aber ach, die Wellen und der Wind entziehen ihn für immer meinem Blick.

Ach, Ihr seid ungerecht, Götter, wenn Ihr den Gottlosen nicht bestraft! Undankbarer!

Warum entziehst du dich dem Tod? Warum musstest du mich verraten und deine Versprechen brechen? Untreuer, du hast den Mut mich zu verlassen!

An wen soll ich mich wenden? Von wem soll ich Mitleid erfahren? Ich kann meinen schwankenden Fuß nicht mehr halten. In diesem bitteren Augenblick fühle ich in meiner Brust meine zitternde Seele.

Arie Ah, che morir vorrei

Ach, wie ich in diesem schrecklichen Moment sterben möchte. Aber in diesem grausamen Schmerz ist der Himmel ungerecht zu mir.

Verlassene Unglückliche, ich habe keinen, der mich tröstet. Grausamer! Untreuer! Der, den ich so sehr geliebt habe, ist grausam und untreu geworden.